

Bischof Dr. Markus Dröge

Wort des Bischofs radioBerlin 88,8

Samstag, den 1. Juli 2017

Was am Ende bleibt – Zum Europäischen Trauerakt für Helmut Kohl

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer!

Es wird eine bedeutende Premiere aus traurigem Anlass - ein Zeichen der Einheit Europas gegen den Trend: In Kürze beginnt in Brüssel der Europäische Trauerakt für den verstorbenen ehemaligen Bundeskanzler Helmut Kohl. Es war sein persönlicher Wunsch, und er passt zum „Kanzler der Einheit“. Er machte nicht nur Mut, Mauern zu überwinden, er forderte es auch energisch und hartnäckig ein, als die Zeit dafür endlich gekommen war.

Bilder seines Lebens bleiben im Gedächtnis: von ihm und seinem Amtsvorgänger Helmut Schmidt, der ihn unmittelbar nach seinem Sieg beglückwünscht. Von ihm und Frankreichs damaligem Staatspräsident Francois Mitterrand, als sie sich über den Gräbern von Verdun die Hände reichen.

Viele politische Weggefährten aus dem In- und Ausland werden heute in Brüssel dabei sein, um dem Altkanzler die letzte zu Ehre erweisen. Ein Zeichen der Einheit, das wichtig ist, gerade jetzt, wo Europa erneut um Einheit ringen muss.

Rund um den Trauerakt aber gab und gibt es Uneinigkeit. Nicht nur die Bilder eines politischen Lebens geraten an`s Licht der Öffentlichkeit, es geht auch um Privates: um Familienstreitigkeiten, eine komplizierte Vater- Sohn- Beziehung, um die zweite Ehefrau. Muss die Öffentlichkeit das alles eigentlich wissen? Sollten nicht spätestens am Grab die Vorwürfe schweigen und alle Streitigkeiten ruhen? Aber so ist das Leben. Auch das eines bedeutenden Staatsmannes: Helmut Kohls politische Ära war nicht frei von Fehlern und Ungereimtheiten. Sein Regierungsstil hat bei vielen Widerspruch geweckt. Und auch hinter der glücklichen Fassade der Kanzlerfamilie gab es Enttäuschungen, Verletzungen, Schicksalsschläge. Am Ende war der ehemals machtvolle Politiker ein gebrechlicher Mann, der auf Pflege angewiesen war.

Helmut Kohl war Christ. Die Frohe Botschaft von Jesus Christus war für ihn eine wichtige Quelle der Kraft. Als Katholik in erster Ehe mit einer Protestantin verheiratet war er ein überzeugter Verfechter der Ökumene. Zu den großen Momenten seines Lebens gehörte im Jahr 1996 der gemeinsame Gang mit Papst Johannes Paul II. durch das geöffnete Brandenburger Tor.

Am Ende eines jeden Lebens, so sagt es der Glaube, steht die Verheißung der Versöhnung:

Gott nimmt uns auf in seinen Frieden. Er sieht unser Leben an. Er blickt auf unsere Erfolge und die Bruchstücke, er sieht unsere Narben, spürt, was in diesem Leben an Liebe da war, aber auch an Hass und Enttäuschung. Gott fügt am Ende zusammen, was zerbrochen ist, vollendet und vergibt, wo uns die Kraft und Größe dazu fehlen. Und hinter den vielen Rollen, die wir im Leben auszufüllen haben, sieht er mich wie ich wirklich bin und – so heißt es in einem biblischen Psalm: nimmt mich am Ende in Ehren an.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Wochenende!